



Embolisationsbehandlung von Gebärmutter-Myomen / Uterus myomatosus

Die transarterielle Myomembolisation ist eine minimal-invasive radiologische Therapie zur Behandlung gutartiger Gebärmuttertumore; als Alternative zu den bekannten chirurgischen Methoden (Operation). Dieses durch einen interventionellen Radiologen durchgeführte Verfahren basiert auf der gezielten Verstopfung (Embolisation) der das Myom versorgenden Arterienäste mittels kleiner Plastikkügelchen.

Nach lokaler Betäubung wird in der Leiste ein dünner Plastikschauch (Katheter) in die Arterie eingeführt und unter Röntgenkontrolle zur Gebärmutterarterie (Uterus-Arterie) vorgeschoben. Über diesen Katheter können die das Myom versorgenden Arterienäste mittels feiner, sandkorngrosser Plastikkügelchen verstopft werden. Diese Embolisation bewirkt, dass die Blutversorgung des Myoms unterbunden wird und das Myom in der Folge schrumpft. In den meisten Fällen muss dies sowohl auf der rechten wie linken Seite durchgeführt werden, da die Gebärmutter von beiden, d.h. der links- wie auch rechtsseitigen Arterie versorgt wird. Nach der Untersuchung werden Sie für mind. eine Nacht hospitalisiert, da im Anschluss an die Embolisation Unterbauchschmerzen auftreten können. In vielen Fällen kann das Spital am Folgetag verlassen werden.

Die Embolisation von Myomen führt in den meisten Fällen zu einer deutlichen Schrumpfung der Myome. Dies führt dann auch zu einer Reduktion oder einem vollständigen Verschwinden der Myom-assoziierten Symptome. Die Myom-Embolisation ist eine sehr sichere Methode. Vereinzelt Patientinnen müssen nach der Embolisation aufgrund einer Infektion mittels Antibiotika behandelt werden und selten muss aufgrund einer Verletzung der Gebärmutter diese nach der Embolisation operativ entfernt werden. In wenigen Fällen kommt es nach einer Embolisation zu einer verfrühten Abänderung (Menopause).

Eine Schwangerschaft nach einer Myomembolisation ist in vielen Fällen möglich. Bei ausgeprägtem Kinderwunsch müssen aber die verschiedenen Methoden ausführlich diskutiert und evaluiert werden.

Die Planung dieses Eingriffs erfolgt interdisziplinär, d.h. in enger Absprache mit dem zuweisenden Arzt oder den entsprechenden Fachabteilungen des Kantonsspitals St. Gallen. Hierdurch wird die für den Einzelfall beste Methode ausgewählt, damit ein für Sie optimales Ergebnis erzielt werden kann.

Weitere Informationen finden Sie auf [unserer Homepage](#) oder auf der [Homepage der europäischen interventionell-radiologischen Gesellschaft \(CIRSE\)](#) oder der [Homepage der amerikanischen interventionell-radiologischen Gesellschaft \(SIR\)](#).

Für weitere Fragen kontaktieren Sie uns unter anmeldung.radiologie@kssg.ch oder direkt lukas.hechelhammer@kssg.ch.

Dateiname_Erstelldatum	Autor	Freigabe durch_am	Version	Seite
IVR_11Embolisation Gebärmuttermyom.docx_2019-05-10	Lukas Hechelhammer	LH_31.05.2019	1.0	1 von 1